Düsseldorfer Zeitung.

No. 268. Sonntag den 9. November. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 4. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hatte sich am 31. v. M. zu einer Zusammenkunft mit Sr. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin Kaiserl. Hoh. nach Wittenberg begeben, von wo uns (sagt die Staatsztg) nunmehr über die dortige Anwesenheit dieser Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unterm 1. Nov. nachstehende gefällige Mittheilung zugeht: „Kanonendonner und Festgeläute verkündigten den Bewohnern hiesiger Stadt gestern Nachmittags bald nach 2 Uhr die erfreuliche Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland und der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit. Vom Schloßthore an bis jenseits einer von Seiten der Stadt errichteten Ehrenpforte, auf welcher 2 Fahnen mit den Nationalfarben Rußlands und Preußens angebracht waren, hatte die Bürgerschaft mit ihren Fahnen sich aufgestellt, durch deren Reihen, umwogt von einer freudig bewegten Volksmenge aus allen Ständen, die erlauchte Tochter und Enkelin unseres Allverehrten Königs, begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen Wilhelm und Karl Königl. Hoheiten, Ihren Einzug hielten, unter Führung des Kommandanten, Generalmajors von Brockhusen, welcher J. Maj. am Fuße des Glacis der Festung empfangen hatte. In dem Kommandanturgebäude, wo das Quartier bereitet und freundlich dekorirt worden war, wurden Allerhöchstdieselben von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog und von J. Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstwelche schon am 30. Oktbr. angekommen waren, erwartet, und von dem kommandirenden General der Provinz, General der Infanterie, von Jagow, in Begleitung mehrerer anderer Generale aus Magdeburg, dem geheimen Staatsminister von Klewitz, dem Bischof Dr. Dräsecke und dem Regierungspräsidenten von Bonin, so wie von dem Offizierkorps der Garnison, von der Geistlichkeit des Orts und den Stadtbehörden freudigst und ehrfurchtsvoll empfangen. Abends war die Stadt aus freiem Willen und Antriebe der Hausbewohner erleuchtet, wodurch besonders der Marktplatz mit seinen Umgebungen ein lebhaftes Ansehen erhielt. Ueberall herrschte die froheste Bewegung, bis, heute Nachmittags halb 3 Uhr, Ihre Maj. die Kaiserin und die mit anwesenden übrigen Mitglieder des königl. Hauses die Zurückreise nach Potsdam antraten. Das freudige Wiedersehen, wie die schmerzliche Trennung machte auf Alle, denen das Glück zu Theil wurde, Augenzeugen dieses vertraulichen Zusammenkommens erlauchter Familienglieder zu seyn, den tiefsten Eindruck. Uns, den Bewohnern Wittenbergs, werden diese beiden Tage unvergeßlich bleiben, ein erfreuliches Denkmal in den Jahrbüchern der Stadt, deren treue Anhänglichkeit an das königl. Haus keine Gränzen kennt in den weiten Räumen, welche die erhabene Königstochter äußerlich trennen von dem theuren Vaterlande."

— Se. Maj der König haben dem Stadtfuhrmann Reichartz zu Düsseldorf die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Bernkastel, vom 3. Novbr. Die Stille im Handel mit 1834er Wein ist auf eine für den Winzer sehr erfreuliche Art seit dem 28. Oktbr. gebrochen. In mehrern Gemeinden der Umgegend, z. B. Dusemond, Zeltingen, Uerzig, sind schon bedeutende Ankäufe zu guten Preisen geschehen. Nirgends ist aber noch mehr verkauft als in Zeltingen. Man gibt in einem ungefähren Ueberschlage an, daß kaum mehr ¼ des ganzen Herbstes unverkauft liege Die Preise sind aber sehr verschieden, und wechseln zwischen 145 — 250 Thlr. per Fuder. In Wehlen und Graach, wo schon mehrere Keller verkauft sind, sollen die Preise, soviel man bei dem Geheimhalten des Betrags erfahren konnte, zwischen schen 170 — 211 Thlr. wechseln. In Dusemond, wo nach Zeltingen am meisten verkauft ist, wechseln die Preise zwischen 170 — 220 Thlr. In Bernkastel stehen die Forderungen zwischen 160 — 220 Thlr. In Cues wechseln die Preise zwischen 125 — 170 Thlr. Der 1834er Wein wird daher nicht blos wegen seines Zuckergehaltes und seiner Stärke im Publikum, sondern auch seines schönen Preises wegen beim Winzer, der nun wieder Mittel gefunden hat, seine Gläubiger zu befriedigen, lange im Andenken bleiben.

Deutschland.

Aus Frankfurt schreibt man: Man behauptet mit ziemlicher Gewißheit, daß der deutsche Bund ebenfalls, wie Oestreich und andere Staaten, an den Vorort Zürich eine Note erlassen wird, um sich bei Zeiten gegen die Uebertragang der vorörtlichen Funktionen auf den Kanton Bern zu wahren. Kein Staat hat auch wohl mehr Recht zu einem solchen Schritte, als der deutsche Bund. Man kennt den Schutz oder wenigstens doch die Gleichgültigkeit, welche die Berner Regierung den Zusammenkünften der deutschen Handwerker in ihrem Kanton angedeihen ließ und weiß auch wohl recht gut, daß Bern von den Umtrieben, welche bei diesen Versammlungen gepflogen wurden, Kenntniß hatte. Bern suchte zwar anfangs diese Zusammenkünfte als bloße Trinkgelage zu bezeichnen, aber wir lernen die Früchte nun kennen, welche daselbst zur Reife gebracht wurden. Erst vor einigen Tagen arretirte man im Großherzogthume Hessen ein als Handwerksbursche herumziehendes Individuum, welches nichts anders als ein verkappter Emissär der Schweizer Demagogen war und über Frankfurt nach dem nassauischen Städtchen Höchst, seinem Geburtsorte, gebracht wurde. Es wird deßhalb auf alle, besonders aus der Schweiz kommenden Handwerksburschen ein wachsames Auge gehalten. (Hamb. Korr.) (Vergl. weiter den Art. Schweiz.)

Frankfurt, vom 5. Nov. Gestern Morgen wurden hier Mehrere verhaftet, — man sagt zehn, — worunter drei Frauenzimmer seyn sollen. Wie es heißt, ist diese Maßregel durch eine Konfrontation hiesiger Inhaftirter mit Auswärtigen veranlaßt worden. Ein sehr geschätzter Mediziner befindet sich unter der Zahl. Hieraus geht hervor, daß der so oft verkündigte Schluß der Untersuchung wegen der Aprilauftritte keineswegs so nahe bevorsteht.

(Rhein- und Moselztg.)

Leipzig, vom 30. Okt. Endlich reichen die Fäden der politischen Untersuchung auch hieher. Vor wenigen Stunden sind der auch als Schriftsteller bekannte Dr. Burkhardt, Privatdozent an hiesiger Universität, und der junge Arzt, Dr. Jörg jun., verhaftet, und ihre Sachen in Beschlag genommen worden; wie man sagt, auf schleunigen Befehl aus Dresden Burkhardt mag durch persönliche Annäherung an manches Mitglied der Bewegungspartei, Jörg vielleicht nur durch seinen Aufenthalt in Paris kompromittirt seyn. Burkhardt ist übrigens schon seit längerer Zeit von der Polizei beaufsichtigt worden, und es haben schon früher Haussuchungen bei ihm stattgefunden. (A. Z.)

Hamburg, vom 3. Nov. Es ist bemerkenswerth, daß das noch fehlende Dampfschiff Superb mit der englischen Post vom 21. v. M. dasselbe ist, welches vor mehreren Jahren, als es von Rotterdam nach London ging, den brit-

tischen Kanal hinunter verschlagen ward und fast drei Wochen lang vermißt wurde. Das Schiff soll gut und der Kapitain ein sehr fähiger Mann seyn.

Mainz, vom 5. Nov. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, der allverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung, haben nach einem über eine Woche dauernden hiesigen Aufenthalte, nachdem Höchstdieselben Besuche an den Höfen von Bieberich und Darmstadt abgestattet und gestern Abend einem Höchstihm zu Ehren im Militärkasino veranstalteten Balle beigewohnt hatten, heute unsere Stadt wieder verlassen. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Se. k. Hoh. öfters unsere Stadt mit Höchstihrer Gegenwart beehren und wohl auch für die Folge auf eine längere Zeit daselbst residiren werden.

Schweiz.

Bern, vom 3. Nov. Der Regierungsrath hat neuerdings an den Vorort folgendes Schreiben erlassen: „Aus den von Seite der k. k. österreichischen, k. preußischen, k. baierischen Gesandtschaften bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, so wie von der großherzogl. badischen Regierung, in Betreff des Aufenthaltes von Handwerksgesellen aus den betreffenden Staaten auf unserm Kantonsgebiete, getroffenen ungewöhnlichen und befremdenden Maßnahmen müssen wir die Ueberzeugung gewinnen, daß die Grundsätze, welche unser Benehmen gegen die Nachbarstaaten unwandelbar geleitet, mißkannt, und irrig gedeutet, oder aber den betreffenden Höfen aus einem unrichtigen Gesichtspunkte dargestellt worden. Wir sehen uns daher im Falle, Euch, g. l. E. wiederholt und dringend zu ersuchen, auf geeignete Weise Licht über diese — für das gesammte Vaterland nicht unbedeutende — Angelegenheit zu verbreiten, und die Regierungen unserer Nachbarstaaten von dem wahren Sachverhalt in Kenntniß zu setzen. Jene Maßnahmen beruhen nämlich offenbar auf dem Wahne, als begünstige die bernische Regierung auf völkerrechtswidrige Weise die Anschläge deutscher Flüchtlinge gegen ihre Fürsten, und Vereine zum Umsturz der in Deutschland bestehenden Staatsformen. Nun ist Euch, g. l. E., bestens bekannt, daß, so wie wir einerseits das Recht des Asyls fest behauptet und stets zu behaupten gesinnet sind, wir andererseits eben so folgerecht jeden Versuch einer Ruhestörung in den Nachbarstaaten von Seiten politischer Flüchtlinge — als Mißbrauch des gewährten Asyls — durch unverzügliche Wegweisung der Betreffenden geahndet, und überhaupt uns immer bestrebt haben, unsere völkerrechtlichen Verpflichtungen gegen das Ausland genau zu erfüllen. Wenn wir weitere Zumuthungen fremder Gesandten, Forderungen, wegen blos individueller Meinungsäußerungen einzuschreiten, wie dieß bei Anlaß des Handwerkergastmahls im Steinhölzlein der Fall war, von der Hand gewiesen, so liegt klar am Tage, daß wir durch das Zugeständniß derselben nicht nur auf das jedem unabhängigen Staate zustehende Asylrecht faktisch verzichtet, sondern die von uns als Stellvertreter des bernischen Volkes beschworne Verfassung verletzt, und dessen heilige Rechte auf unverantwortliche Weise preisgegeben hätten. Bei diesem Sachverhalt sind aber die neuesten Vorkehrungen der fremden Gesandtschaften gegen unsern Stand unbegreiflich, und wir zweifeln nicht, daß Ihr, g. l. E., als Organ der eidgenössischen Stände in ihren Verhältnissen zum Ausland, gegen dieselben kräftig auftreten werdet. Denn es kann dem gesammten Vaterland nicht gleichgültig bleiben, ob einzelne Theile desselben angefochten und in ihren Rechten oder ihrer Ehre gekränkt werden; und dieß ist ja eben das Wesen des eidgenössischen Bundes, daß die Kantone zu Schutz und Trutz sich gegen Angriffe des Auslandes vereinen. Im politisch-diplomatischen Verkehr ist aber der Vorort, nach dem Sinne der Bundesakte, das einzige Organ der verbündeten Kantone gegen fremde Staaten. Wir können daher die in Eurer Zuschrift vom 2. Oktbr. ausgesprochene Ansicht in dieser Beziehung keineswegs theilen, sondern müssen vielmehr an Euch nochmals die angelegentliche Bitte stellen, als eidgenössischer Vorort unverzüglich die angemessenen Schritte zu thun, um die Mißverständnisse, welche sich in neuester Zeit zwischen den erwähnten Regierungen und unserm Stande erhoben, aufzuklären, und über die neulich getroffenen Maßnahmen ernste Klage zu führen. Uebrigens benutzen wir u. s. w. Bern, den 29. Oktober 1834. Tscharner. Der zweite Rathsschreiber Stähli.

Die Baseler Zeitung macht Bemerkungen zu diesem Schreiben, deren Schluß dahin geht, daß Zürich das in obigem Schreiben gestellte Begehren Berns nicht anders denn von der Hand weisen könne, daß Bern sich entschließen müsse, entweder einzulenken oder alle Folgen des Trotzes auf sich zu nehmen, und daß, wenn im letztern Falle die gesammte Schweiz in ihren Interessen sich verletzt sähe, eine außerordentliche Tagsatzung zusammenträte, um mit Kraft Dasjenige anzuordnen, was der Bundesvertrag gestatte und die Pflicht gegen das Vaterland gebiete.

Oestreich.

Wien, vom 30. Okt. Die Nachrichten aus dem Oriente lauten wieder beunruhigender. Die Pforte scheint entschlossen, die Wirren in Syrien nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, und der Moniteur Ottoman spricht davon, als ob die Oberherrlichkeit des Sultans ganz unbestritten da stände, um über die Klagen der Unterthanen gegen den Pascha von Egypten alsbald zu entscheiden. Der Artikel, den man aus den Zeitungen kennt, hat hier großes Aufsehen in der diplomatischen Welt erregt, und Viele zweifeln jetzt nicht mehr an dem baldigen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und dem Vicekönig. Die Glaubenswiege des christlichen Europa's, über welche sich jetzt der Streit zwischen dem Padischah und Mehemet-Ali entspinnt, wird unzweifelhaft die Monarchen Europa's sämmtlich daran erinnern, daß die Vorsehung die Herrschaft ihrer Völker in ihre Hand gelegt hat, zur Erhaltung des Friedens und der Eintracht, wie dieß von jeher die edle, wahrhaft christliche Politik der österreichischen Monarchie war, und sich auch bei dieser Gelegenheit wiederum vollkommen bewähren wird. Der große Einfluß, den unser Kabinet auf die befreundeten nordischen übt, und die Achtung, die es von Seiten Frankreichs und Englands genießt, setzen es vorzugsweise in den Stand, die hohe Vermittler- und Versöhnungsrolle zu übernehmen. Wenn sich Mehemet-Ali nicht wirklich unabhängig erklärt, wie dieses von mehreren Seiten behauptet wird, so kann die syrische Angelegenheit, wie drohend sie auch erscheine, höchstens nur zu Demonstrationen, aber gewiß nicht zu einem Bruche des Friedens führen, der für Europa so sehr nöthig ist. — Von dem früher vielbesprochenen Handelsvertrag zwischen den preußischen Zollvereinsstaaten, und Baiern und Würtemberg insbesondere, mit den österreichischen Erbstaaten verlautet in neuerer Zeit nichts mehr. (Deutsch. Cour.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 15. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wir leben hier fortwährend in großer Spannung. Die Kriegsrüstungen dauern fort, und eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht unter den Diplomaten. Die Botschafter der großen Mächte kommuniziren unausgesetzt mit dem Reis-Effendi, und hielten zugleich in der verflossenen Woche zweimal in dem Hause des östreichischen Internuncius Zusammenkünfte, in deren Folge Kuriere nach Petersburg, Paris und London abgefertigt wurden. Man bietet Alles auf, um einen Bruch zwischen dem Sultan und Mehemed Ali zu verhüten, und hofft darin glücklich zu seyn. Inzwischen soll Lord Ponsonby für nöthig erachtet haben, den englischen Admiral im Mittelmeere zu ersuchen, die Eskadre des Vicekönigs aufs genaueste beobachten zu lassen. Letzterer hat dem Vernehmen nach alle seine Kriegsschiffe in Alexandria vereinigt und neu verproviantirt, damit sie auf den ersten Befehl in See gehen können. Der Sultan weiß dies, hört aber doch nicht auf, seine Armee in Asien eine drohende Stellung behaupten zu lassen. Dies hat dann mit zu den Beschwerden Mehemed Ali's Anlaß gegeben, und stimmt denselben so kriegerisch. Daß aber beide Gegner es wagen sollten, gegen den Willen aller europäischen Mächte unter sich Krieg anzufangen, ist schwer zu glauben, und man darf mithin hoffen, daß es beim Drohen bleiben wird, vorausgesetzt, daß nicht durch das unpolitische Betragen Ibrahims eine größere Bewegung in Syrien eintritt. Unstreitig herrscht allgemeine Unzufriedenheit in diesem Lande, das sich nach der milderen Herrschaft des Sultans zurücksehnt. Indessen hat sich das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht von einem neuen Aufstande in Palästina bis jetzt nicht bestätigt; allein man dürfte sich nicht wundern, wenn es sich in Kurzem erwahrte. — Die ottomanische Flotte hatte vor acht Tagen den hiesigen Hafen verlassen, um sich auf dem Marmora-Meere in großen Manövres zu üben, sie ist aber seit vorgestern wieder vor Anker gegangen, und es

scheint, daß sie gar keine Evolutionen vorgenommen hat. Man erzählt sich, der Sultan, welcher den Uebungen beiwohnen wollte, habe in dem Augenblicke, wo er das Admiralschiff bestieg, sein Schwert in das Meer fallen lassen, und sey dadurch so bestürzt worden, daß er den Befehl gegeben, umzukehren, und die Uebungen einzustellen. An jenes Schwert knüpften sich nämlich große Erinnerungen; es stammte von Soliman II. her, der es auf allen seinen Zügen und Schlachten getragen haben soll; es ward daher von den Türken gleichsam als ein Heiligthum betrachtet. Nun es in der Tiefe des Meeres verloren ist, überlassen sich die abergläubischen Türken den düstersten Ahnungen, und fürchten großes Unglück für das Reich. — Hinsichtlich des Gesundheitszustandes lauten die Berichte aus den Provinzen erträglich; die Pest wüthet hauptsächlich in der Hauptstadt, und hat auf dem Lande keine so großen Verheerungen angerichtet. Auch die Armee soll beinahe ganz verschont geblieben seyn, was man den zweckmäßigen Vorkehrungen ihres Anführers Reschid Pascha's zuschreibt. Diese Armee zählt gegenwärtig 32 Regimenter Infanterie, 19 Regimenter Kavallerie und 160 Feuerschlünde mit verhältnißmäßiger Artilleriemannschaft. Man schätzt ihre Stärke auf beinahe 80,000 Mann. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, vom 25. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer der Proceres (Pairs) wurde eine Protestation des Hrn. Burgos gegen seine neuliche Ausschließung von derselben verlesen.

In der Prokuradorenkammer verlas man eine Botschaft des Minister Staatssekretärs, welcher der Kammer anzeigt, J. Maj. habe die verschiedenen, von den Prokuradores des Reichs an Sie gerichteten Petitionen in Erwägung genommen.

Sodann wurde eine Petitition von mehreren Prokuradores verlesen, welche bezweckte, daß die von 1820 bis 1823 stattgefundenen Veräußerungen und Erwerbungen von National-, so wie von Fideikommißgütern als rechtmäßig anerkannt werden möchten. Ueber diese Petition soll öffentlich diskutirt werden. Wird dieselbe, wie wahrscheinlich, angenommen, so wird dies ein schrecklicher Schlag für die Geistlichkeit seyn.

Der Minister des Innern bestieg die Rednerbühne und verlas einen Gesetzvorschlag über die Bildung der Nationalgarde, welcher fast nur eine zweite Ausgabe des französischen Gesetzes in Betreff dieses Gegenstandes ist.

— Die gemischte Finanzkommission der beiden Kammern kam heute zusammen. Es wurde noch nichts definitiv festgesetzt; man weiß nur, daß die Kommissäre der ersten Kammer die Anerkennung der Guebhardschen Anleihe wollen, und die der zweiten Kammer sich dagegen erheben. Was wird aus dieser Meinungsverschiedenheit hervorgehen? Es würde schwer seyn, dies mit Gewißheit zu sagen; allein man ist allgemein der Meinung, daß im Interesse des öffentlichen Kredits und zur Erleichterung der neuen Anleihe, deren man so sehr bedarf, die Anerkennung der Guebhardschen stattfinden werde.

Hr. Arguelles hatte diesen Abend eine lange Konferenz mit Hrn. v. Toreno. Es scheint, daß sich unter ihnen eine lebhafte Diskussion über die Guebhardsche Anleihe erhebt. Man begreift, wie viel dem Finanzminister daran liegen muß, den Hrn. Arguelles, den einflußreichsten Procurador der gemischten Kommission, zu bestimmen, seiner Meinung beizutreten. Das Ministerium wäre alsdann des Sieges und der Anleihe gewiß. Man weiß nicht, ob es ihm gelungen ist.

— Nachrichten aus Madrid vom 29. Okt. melden, Hr. Burgos habe die definitive Entscheidung der Kammer der Proceres hinsichtlich seiner nicht abwarten wollen, sondern die Hauptstadt verlassen, um sich nach Frankreich zu begeben.

Die gemischte Finanzkommission sollte am 31. der Kammer ihren Bericht abstatten. Man versicherte, er sey in Worten abgefaßt, die den Inhabern der Guebhardschen Papiere wenig Hoffnung übrig lassen würden.

— Der Indicateur von Bordeaux läßt schon 300 Karlisten, welche sich an der Gränze bei Elissondo befanden, zu Mina übergehen, und sogar soll Zavala, einer der Insurgentencheſs, von den Seinigen ermordet worden seyn!

Frankreich.

Straßburg, vom 2. Novbr. Unsere Straßburger Handelskammer hat sich nach einigem Hin- und Herschwanken für das absolute Prohibitivsystem erklärt. Diese Entscheidung ist mehr als merkwürdig, da sie unserem Lokalinteresse geradezu entgegen ist und die übrigen Handelskammern doch wenigstens dieses vertheidigten.

— Von Paris schreibt man, daß Hr. v. Mornay, französischer Gesandter am badischen Hofe, vom Handelsminister Hrn. Duchatel berufen, dort angekommen sey, um Aufklärungen über den deutschen Zollverein zu geben.

Paris, vom 3. Nov. Gestern ist aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kurier nach Wien abgegangen. Ein anderer Kurier wurde von dem englischen Botschafter nach dem nämlichen Bestimmungsorte abgeschickt. Ihre Depeschen sollen auf die sich immer mehr verwickelnden Angelegenheiten des Orients Bezug haben.

Vom 4. Im Journal des Debats liest man: Die versuchten Anstrengungen, um das Kabinet vollständig zu machen, sind erfolglos geblieben.

Wir haben heute nicht die Schwierigkeiten zu beurtheilen, welche das Gelingen dieser Anstrengungen hinderten; allein wir können schon sagen, daß uns keine derselben unübersteiglich schien.

Eine solche Lage könnte nicht länger andauern, ohne dem regelmäßigen Laufe der Geschäfte merklichen Nachtheil zu bringen.

Die Herren Guizot, Thiers, Humann, Duchatel und Rigny haben dem Könige ihre Entlassung eingereicht.

Man sagt nicht, setzt der Constitutionnel hinzu, daß diese Entlassungen angenommen worden seyen; allein man spricht mehr als je von dem Wiedereintritt des Marschall Soult, welcher ohne Zweifel mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt werden wird.

Vom 5. Hr. Persil, der Siegelbewahrer, schickte, wie ein Schreiben von diesem Tage meldet, seine Entlassung erst nach seinen Kollegen ein. Es fehlte nur die des Seeministers, Hr. Jacob. Der König nahm sie alle mit einigem Unmuthe an, und noch spät Abends waren die Kabinetsmacher in Thätigkeit. In diesem Augenblicke (4 Uhr) ist in Betreff des neuen Kabinets noch nichts beendigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 28. Okt. Vorgestern hat der Fürst Mentschikow, nachdem er sich seiner Mission an Se. Maj. den König entledigt, am Bord des Dampfschiffes Herkules uns wieder verlassen. Am Abend vor seiner Abreise hatte der Fürst seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj., in welcher der König demselben eine kostbare mit dem Bildnisse des Monarchen und Brillanten gezierte Dose überreichte.

Belgien.

Die Wölfe haben sich in den Provinzen Namur, Luxemburg, Lüttich und in dem waldigen Theile der Provinz Hennegau auf eine wahrhaft beunruhigende Weise vermehrt, so zwar, daß sie in mehrern Gemeinden am hellen Tage das Vieh angreifen, welches man auf die Weide schickt. Man schreibt diese Vermehrung derselben dem Mangel an Schnee während des letzten Winters zu, was verhinderte, Jagd auf sie zu machen. Der Minister des Innern hat Treibjagden angeordnet, um sie zu vernichten.

Redakteur: L. Stahl.

Kunst-Notiz.

Düsseldorf, den 7. Novbr. Der berühmte Herr Alexander Wattemare, dessen so vielseitige Kunstleistungen seit einigen Jahren fast alle großen Städte in Europa in Erstaunen setzten, wird, wie verlautet, am nächsten Dienstag den 11. Novbr. im hiesigen Theater eine Darstellung geben.

Bei dem anerkannten Rufe des besonders im dramatischen Fache ausgezeichneten Künstlers, der nach seinem Auftreten in Düsseldorf unser deutsches Vaterland verläßt, bedarf es keiner weitern Anempfehlung in diesen Blättern. Nur Göthe's eigenhändige Zeilen, welche das höchst merkwürdige Album Alexanders enthält, mögen hier eine Stelle finden:

„Herrn Alexander wüßte ich nicht entschiedener meinen Beifall auszusprechen, als durch die Erklärung, daß ich allen ihm schon ertheilten rühmlichen Zeugnissen mit Vergnügen beistimme. Zu empfehlen weiß er sich selbst! Weimar ꝛc.

Göthe."

Uebersetzung der in Nr. 264 dieses Blattes enthaltenen englischen Verse von Walter Scott:

An Herrn Alexander.

Einst hielt man's in Altengland nicht für gut,
Wenn unter einer Mütze, einem Hut,
Sich zwei Gesichter zeigten; doch was muß ich fragen,
Was dürften wohl zu Dir die Leute sagen,

Der du, so reich an mancherlei Gestalten,
Uns gestern zwanzig vorgehalten?
Steh' Rede, Schelm, bekenne treu
Was denn an Dir die Wahrheit sey,
Vor Allem was wir nun gesehn!
Bist alt? bist jung? bist häßlich? schön?
Bist Mann? Weib? Kind? Hund oder Maus?
Auch jeglich lebend Ding zugleich im Haus?
Und noch das Hausgeräth? Bist eine Werkstatt gar?
Stellst Säge, Meisel, Schraubstock dar?
Ein Wesen seyest Du? dies glaub ich nie.
Du bist wohl Alexander und Compagnie.
Doch da Du bist vielleicht ein ganzer Schwarm,
Bist ein Rebellentrupp, den des Gesetzes Arm
Bekämpfen muß; ja, ja. ich darf nicht säumen;
Statt deine Wunder hier zu reimen,
Muß ich des ernsten Rechtes Willen,
Muß ich die Sherifpflicht*) erfüllen,
Die Aufrubrakte Dir verlesen,
Du räthselhaftes Wesen!
Vernimm denn den Befehl durch mich:
Zerstreue Dich! —

*) Bekanntlich bekleidete Walter Scott die Würde eines Sherifs.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. Novbr.: 4. Vorstellung im 1. Abonnement, zum Erstenmale:

Rafaele.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Raupach.

Montag den 10. Novbr.: 5. Vorstellung im 1. Abonnement,

I. Das Taschenbuch.

Drama in drei Aufzügen von Kotzebue.

II. Gänserich und Gänschen.

Vaudeville in einem Aufzuge nach Favart von Carl Blum.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 21. Okt, Henriette Fried. Clare, T. des Holzhändlers Fried. Carl Klein und der Marie Ther. Köhler, Ddorf. Den 23. Joseph, S. des Entrepreneurs Ludwig H. Türfs und der Anne Ch. C. A. J. May, Neustadt. Wilhelm Jos., S. des Metzgers Jos. Zimmermann und der Cath. Hodes, Ddorf. Anne Elis., T. des Taglöhners Arnold Schwarz und der Cath. Huberti, Neustadt. Den 24. Otto, S. des Rentners Carl Wilh. Hütz und der Wilh. Braus, Pempelfort. Albrecht Nathan, S. des Kaufmanns Nathan S. Cohen und der Nanette Bernays, Ddorf. Den 25 Joseph, S. des Gärtners Joh. Th. Schwiertz und der Anne Gertrud Leuchtenberg, Hamm. Elis. Cath., T. des Gärtners Jakob J. Keuten und der Anne Gert. Schwiertz, Hamm. Johann Heinr. Emil, S. des Privatsekretärs Joh. H. Hülbach und der Car. Moos, Ddorf. Cath., T. des Schreiners Christian G. Leers und der Sib. Ch. A. Berwitt, Ddorf. Den 26. Jakob, S. des Handelsmannes Joh. Eichbaum und der Cath. Kurz, Neustadt Luise Henr., T. des Steuerdieners Wilhelm Herbrich und der Agnes Bender, Ddorf. Peter Franz, S. des Sattlers Carl Marx und der Henr. Gert. Noyung, Ddorf. Amalie, T. des Spezereihändlers Theod. Caspers und der Marie Wilh. Benninghoven, Ddorf. Den 27. Josephe, T. des Lakirers Joh. B. J. Geyer und der Cath. Stübben, Ddorf. Norbert, S. des Malzhändlers Theod. W. Esser und der Cath. Breidenbach, Ddorf. Hubert Marie Aug, S. des Zeichenlehrers Franz B. G. Münzenberger und der Wilh. Reckum, Ddorf. Den 28. Theodor Hub., S. des Hoboisten Conrad Fettweiß und der Marie C. O. Lenzen, Ddorf. Lambert, S. des Gärtners Lamb. Burgartz und der Anne Marie Bröcker, Hamm. Adam, S. des Gärtners Franz Harer und der Car. Portmann, Pempelfort. Den 29. Helene, T. des Gärtners Pet. J. Blum und der Elis. Jos. Mertens, Bilk. Sophie Marianne, T. des Unteroffiziers Carl F. Pudlich und der Clare Oebels, Pempelfort. Den 30. Elis. Luise, T. des Musikus Johann F. G. Kemmerling und der Marg. C. T. W. Moog, Ddorf. Helene Car., T. des Juweliers und Goldarbeiters Wilhelm Strott und der Joh. M. H. Juppen, Ddorf. Den 31. Joseph, S. des Taglöhners Jakob Döker und der Christ. Klökker, Derendorf. 3 uneheliche Kinder. Total 28.

Heirathen.

Den 25. Oktober, der Vorsteher einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt Ludwig P. D. Emmerich aus Schermbeck, mit Seliana Elbertzhagen aus Hölterfelde. Den 27. der Schuhmacher Godfried P. P. Knauft aus Münster, mit Johanne E. Bingen von hier. Der Gärtner Anton Lambertz aus Derendorf, mit Agnes Grüters aus Calcum. Der Maurer Friedrich Hilgers aus Neuhausen, mit Eve C. J. Peters von hier. Den 28. der Schreiner Robert W. J. Stoll von hier, mit Elisabeth B. J. Schmitz aus Gerresheim. Den 31. der Schuhmachermeister Peter W. H. F. Wirtz von hier, mit Marie M. Nehles aus Teveren. T. 6.

Sterbfälle.

Den 24. Okt. Joseph Türfs, alt 1½ T., Neustadt. Otto Hütz, alt 2 St., Pempelfort. Den 25. Cath. M. J. Zelt, Ehegattin des Gärtners Peter J. Tappert, alt 47 J., Pempelfort. Den 26 Hermann Schmitz, alt 2 M., Ddorf. Sibille Noak, alt 11 J., Flingern. Gertrud Winzen, alt 3 J., Ddorf. Christine Levertz, Ehegattin des Taglöhners Michael Hermann, alt 50 J., Derendorf. Den 27. Peter Wilhelm Bensberg, alt 8 M., Ddorf. Carl Fried. Giese, alt 12 T., Derendorf. Anne Catharine Otto, Ehegattin des Sattlermeisters Johann J. Siebold, alt 76 J., Ddorf. Der Schmied Carl W. Hoppe, unverh., alt 41 J., Ddorf. Den 30. Wilhelmine Ecker, alt 2 J., Ddorf. Gertrud Schwarz, Ehegattin des Taglöhners Wilhelm Prickarz, alt 48 J., Neustadt. Sophie Reg. Steuth, alt 9 T., Pempelfort. Caroline Hagen, alt 2 T., Ddorf. Der Schlossermeister Jacob Jos. Horn, Ehegatte, alt 39 J., Ddorf. T. 16.

Anzeigen.

In allen Buchhandlungen (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung) ist zu haben:

Siegl, Jos., Herr! Laß sie Alle ruhen in Frieden! oder das Andenken an die geliebten Verstorbenen, nach den Grundsätzen der christkatholischen Kirche gefeiert, in Betrachtungen und Gebeten über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen; zur Beruhigung und zum Troste. Mit 1 Stahlstich. 8. 20 Bogen stark, geheftet 1 Thlr.

Anzeige für Philologen und Freunde der griechischen Geschichte.

So eben erschien im Verlage von Oehmigke et Riemschneider in Neuruppin:

Dr. J. F. C. Kampe's Handbuch der griechischen Geschichte. Zum Gebrauche für die oberen Klassen in Gymnasien. 346 Seiten, gr. 8. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Diese Darstellung der Entwickelung des hellenischen Volks mit strengster Consequenz und in einer blühenden Sprache abgefaßt, wird gewiß einem lange gefühlten Bedürfniß abhelfen.

In demselben Verlage erschien früher:

Aristotelis de intelligentia sive mente sententia, exposita a J. G. Starke; 4° maj. 15 Sgr.

Zu haben bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf.

So eben ist im Verlage bei Ferd. Rubach in Magdeburg erschienen und bei J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben:

Amts- und Terminkalender

für

Kreis- und Ortsbehörden, Prediger, Lehrer und sonstige Beamte im Königreiche Preußen

auf das Jahr 1835,

von dem Königlichen Regierungs-Sekretair Seeger.

Preis 20 Silbgr.

Inhalt:

Uebersicht der feststehenden oder bestimmten Amtsverrichtungen der Kreis- und Ortsbehörden. II. Desgleichen der Amtsverrichtungen der Diöcesenbehörden und Prediger. III. Schreib- und Terminkalender. IV. Das königliche Haus nebst spezieller Uebersicht der obersten Staatsbehörden, der Ministerien, Regierungen, so wie sämmtlicher Kreis- und Diözesenbehörden des Königreichs. V. Die Titulaturen dieser Behörden und der höchsten Staatsbeamten. VI. Uebersicht von dem Zustande und den Fortschritten der Lehrer-Bildungsanstalten und dem Bürger- und Landschulwesen in der Provinz Sachsen in dem Zeitraume von 1816 — 1833.

☞ Das Erwärmen der Badezimmer im Friedrichsbad geschieht unentgeltlich.

Frische englische Austern erhielt ich heute wieder, so auch gute Kastanien sind fortdauernd bei wir zu haben.

Jos. Spinrath.

[554] Ein unverheiratheter Mann von 23 Jahren, welcher zuletzt seit 5 Jahren auf einem Bürgermeisterei-Büreau gearbeitet hat, und sowohl hinsichtlich seiner Fähigkeiten als auch Moralität die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine ähnliche Anstellung oder auch bei einem Notar, und kann gleich eintreten. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

[577] Ein junger Mann von 24 Jahren sucht in hiesiger Stadt als Bäcker und Brauer eine Condition. Wer, erfährt man in der Expedition d. Ztg.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 268. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 9. November 1834.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Juli, August und September 1833 versetzten und bis dahin nicht eingelösten Pfänder am 11., 12. und 13. dieses Monats, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 2. November 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Der Bedarf der Consumtibilien für das hiesige Königliche allgemeine Garnison-Lazareth pro Anno 1835, bestehend in:

26000	Quart	Bier,
2400	Pfund	weiße Bohnen,
480	Quart	Brandwein,
28000	Pfund	gebeutelt Roggenbrod,
1200	"	Butter,
2400	"	Erbsen (trockne)
10000	Stück	Eier,
1600	Pfund	Faden- oder Band-Nudeln,
18000	Pfund	Rindfleisch,
1200	"	Kalbfleisch,
1200	"	Weizengries,
2000	Pfund	feine Graupen Nr. 00.
1600	"	Buchweizen- } Grütze,
1600	"	Hafer- } Grütze,
1200	"	Gersten- } Grütze,
96	Stück	Häringe,
26000	Pfund	Kartoffeln,
160	"	gebrannter Kaffe,
50	"	Kochzucker,
2400	"	Linsen,
2200	Quart	Milch,
8	Pfund	gebackene saure Kirschen,
560	"	gebackene Pflaumen,
1200	"	Reis,
40	"	Sago,
8000	"	Sauerkraut,
2800	"	Salz,
6800	"	Semmel,
50	"	weiße } Seife,
240	"	grüne } Seife,
2000	"	Weizenmehl,
200	"	Weizenkleien,
280	Quatr	weißen } Wein,
280	"	rothen } Wein,
60	"	Bordeaux,
140	"	Weinessig,
680	Stück	Zitronen,
760	Pfund	Meliszucker,

soll im Wege schriftlicher Submissionen an cautionsfähige qualificirte Unternehmer überlassen werden. Die Einreichung der schriftlichen Offerten wird auf den 17. November c. Portofrei erbeten in folgender Art:

"Submission auf die Lieferung der Victualien pro 1835
"für das Königliche allgemeine Garnison-Lazareth zu
"Düsseldorf.

Die Bedingungen können von heute an in dem Büreau der unterzeichneten Commission täglich eingesehen werden, des Morgens von 8 bis 12 und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Düsseldorf den 5. Novbr. 1834.

Die Commission des allgemeinen
Garnison-Lazareths.

Schließlicher Verkauf.

Montag am siebzehnten Tage des hierunten genannten Monats und Jahrs, Vormittags neun Uhr, bei dem Wirthe Herrn Franz Heinrich Schang am Grafenberg, wird unterzeichneter zu Düsseldorf wohnender Notar, auf Ansuchen a. des zu Düsseldorf wohnenden Schreiners Franz Neff, b. der am Grafenberg wohnhaft gewesenen, nun aber zu Bilk wohnenden Eheleute Farber Godfried Simons und Johanna Neff, c. der in der Neustadt bei Düsseldorf wohnenden Dienstmagd Catharina Neff, als Theilungskläger, vertreten durch den zu Düsseldorf wohnenden Advokat-Anwalt Herrn Weiler II., und dann d. des am Grafenberg wohnenden Schäfers Paul Weber, Vormund des minderjährigen zu Garzweiler wohnenden Schusterlehrlings Wilhelm Neff, folgende den vorgenannten Erb-Interessenten zugehörige, am Grafenberg gelegene Immobilien, zufolge des bei dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 27. August d. J. erlassenen Erkenntnisses, zum schließlichen Verkaufe in Gegenwart des obigen Herrn Schang, als Gegenvormund des besagten minderjährigen Neff, an den Meistbietenden ausstellen, als:

1) das an der Chaussee nach Elberfeld gelegene, mit Nr. 11 bezeichnete Haus, mit Hofraum, Brunnen und einem dabei gelegenen, circa einen Morgen großen Garten, gränzend einerseits an Höger, andererseits an Müller, geschätzt von vereideten Werksverständigen zu 462 Thlr.
2) Eine circa fünf Morgen große Wiese allda, gränzend vorhäuptig an Eickenberg, mit den langen Seiten an Peter Thomas und Domainen-Damm, und hinten an Peter Schröder, geschätzt zu 100 Thlr.

In dem vorläufigen Verkaufstermin sind auf das obige Haus mit Zubehörungen vierhundert zwei und neunzig Thaler geboten worden, und da auf die Wiese kein Gebot erfolgte, so wurden Haus und Wiese alle zusammen genommen für 592 Thlr. ausgestellt, welches alles für sechshundert und zwei Thaler vorläufig zugeschlagen worden ist.

Die Taxe der vereideten Werksverständigen, so wie die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichnetem einzusehen.

Düsseldorf den 7. November 1834.

Joseph Müller, Notar.

Häuser-Verkaufs-Anzeige.

Die Erben des gestorbenen Partikuliers Hrn. P. N. Dentz sind Willens theilungshalber die ihnen zugehörigen Häuser hierselbst nämlich:

1. das auf der Marktstraße zwischen den Häusern von Wittwe Müller und Hrn. Laufs gelegene zum Stern benannte Haus, welches von dem Kaufmann H. Everling bewohnt wird, und
2. das auf der Rheinstraße liegende Wohnhaus im Freischützen genannt mit Hinterhaus Hofraum rc., welches Hr. Drees zur Gastwirthschaft benutzt und bewohnt,

durch Unterzeichneten zum Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen zu lassen. Der Verkaufstermin soll näher bestimmt werden. Beide Häuser eignen sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zum Betriebe von manchem Geschäfte, und können die auf den Ankauf dieser Häuser Reflectirenden die angemessenen annehmbaren Kaufbedingungen beim Unterzeichneten erfahren.

Düsseldorf den 4. November 1834.

Joseph Müller, Notar.

Der dem Herrn Joseph Gleim zugehörige, in der Gemeinde Pempelfort in der weißen Kreuzgasse, mit einer Seite Derichs, mit der andern tit. Clasen, Reuter und Giesen, mit einem Vorhaupte an Flader, mit dem andern an die Kreuzgasse gränzende Garten, etwa ¾ Morgen groß, mit dem darin neu und massiv erbauten, zur Wirthschaft benutzten Hause mit doppeltem Keller und Pumpe, wird am Montag den 17. November, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn. Breitenstein in der Bolkerstraße freiwillig zum Verkaufe ausgestellt, und 8 Tage nach dem Zuschlage eingeräumt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 9. Oktober 1834.

A. Euler, Notar.

Verpachtung von Ackerland.

Am Mittwoch den 12. l. M. Morgens Punkt 9 Uhr, wird bei dem Wirthe Mathias Schmitz in der Neustadt, der Kaserne gegenüber, folgendes Ackerland verpachtet werden:

Gemeinde Oberbilk: 1. im Schallenskamp 1 Morg. 109 Ruth. 20 Fuß, zwischen Schnabel, Arenbrecher, Spee und Kerris, Vorhäupter Kuppelweg und Köhler. — 2. in der Wiefersweide 2 M. 19 R. 60 F. zwischen Mainz, Kreuels, Köhler und Heidkamp, Vorh. Weg nach Cöln und Dahmenhaus. — 3. am Beesendriesch 4 M. 115 R. 30 F. zwischen Abrath, Koll und Eylertz, Vorh. Scheer, Köhler und Weymar, in 2 Parzellen. — 4. in der Pfaffenkaule 1 M. 53 R. 40 F. zwischen Schnabel und Krings, Vorh. Köhler und von Daniels. — 5. am Hüttenweg 3 M. 127 R. 60 F. zwischen Köhler, Weymar, Mainz, Thussing, Abrath, Hüttenweg, Pastorat und Kirchweg von Bilk, in 2 Parzellen.

Gemeinde Flingern: 6. Hoffeld 4 M. 113 R. 40 F. zwischen Kröll und Broich, Vorh. Erkratherweg und Weg von Flingern nach Gerresheim. — 7. Aufm Kämpen 1 M. 80 R. 60 F. zwischen Bilker Mark, Kels und Wenders, Vorh. Kels und Blums. — 8 Wilkes Benden, Wiese 1 M. 60 R. 90 F. zwischen Deus und Moll und Vikarie S. Crucis, Vorh. Götzen und Graben. — 9. daselbst, Wiese 2 M. 124 R. 80 F. zwischen Fischer und Ingenhoven, Vorh. Ringel und Graben.

Die Verpachtung geschieht auf 6 Jahre, anfangend Martini l. J. und kann mit 3 Jahren gekündigt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 6. November 1834.

Euler, Notar.

Das in hiesigem Hafen befindliche mit den nöthigen holländischen Papieren versehene Beurtschiff "der junge Heinrich" genannt, Nr. 452 von 3094 Centner köllnische Aiche Ladungsfähigkeit, soll nebst sämmtlichem Zubehör von dem unterzeichneten Justizcommissar und Notar

am 3. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Behausung des Gastwirths Herrn Hubert Mertens hieselbst öffentlich, jedoch freiwillig, verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen bei dem Unterzeichneten und im Terminselbst eingesehen werden können.

Ruhrort den 29. Oktober 1834.

Michels.

Montag den 10. d. M. Morgens zehn Uhr, kömmt an der Benrather Brücke ein bei der reitenden Batterie Nr. 21 überzähliges Pferd zum Verkauf.

Das Kommando der reit. Batterie Nr. 21.

Holz-Verkauf zu Büttgen.

Auf Ansteben der Erben des verstorbenen Ackerers Caspar Brockers zu Büttgen, wird der Unterzeichnete am Mittwoch den 19. November 1834, Morgens 10 Uhr, bei dem Wirthe Johann Schreifers zu Büttgen an der Haide,

148 hochstämmige Eichen, in 21 Nr.,

welche der Förster Peschges zu Kleinenbroich näher bezeichnen kann, aus dem Loose Nr. 103 im Büttgener Walde, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Neuß den 31. Oktober 1834.

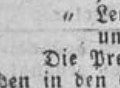
Bewer, Gerichtschreiber.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 19. November d. J. Nachmittags 3 Uhr und an den darauf folgenden Tagen zur besagten Stunde, sollen im hiesigen Lagerhause, nahe beim Krahnen, 16 Fässer Messer, worunter Pistolenmesser mit grob gedrechselten Pockholzheften, dann doppelte Dickrückmesser mit echten und falschen Pockholzheften und sonstige derartige ausländische Messer eine große Anzahl derselben öffentlich meistbietend selbst gegen Kredit verkauft werden.

Aschert.

Pferdeverkauf.



In der Königlichen Posthalterei hieselbst stehen einige ausrangirte Postpferde zu verkaufen.

Häuser in Duisburg zu verkaufen.

Die beiden zu Duisburg in der Niederstraße, früher von Hrn. Professor Günther bewohnten Häuser sind aus freier Hand zu kaufen. Eins hat außer 16 theils großen Zimmern, geräumige Küche, Keller, Vorrathskammer, Wasserpumpe, einen großen fruchtbaren Gemüse- und Obstgarten, Stallung, eine Ausfahrt durch den Garten, eine freie gesunde Lage und ist wegen seiner Geräumigkeit auch sehr gut zur Wirthschaft oder Fabriken geeignet. Das kleinere anschießende Haus enthält außer Küche und Keller, 4 angenehme Stuben und ein Gärtchen. Das Nähere ist bei Hrn. Justiz-Commissar Schlegtendahl zu Duisburg und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Verlegung des Sebert'schen Kaffehauses.

Indem der Unterzeichnete sich beehrt die Verlegung seines Kaffehauses aus der Alleestraße in das Haus des Herrn Reichenberg (Carlsplatz Nr. 1185) zur Kenntniß eines verehrungswürdigen Publikums zu bringen, erlaubt sich derselbe zugleich anzuzeigen, daß den Wünschen seiner verehrten Gönner durch Aufstellung eines Billards in einem besondern Salon, und Errichtung einer vollständigen Restauration, entsprochen worden ist.

Dankend für das ihm bisher geschenkte Wohlwollen schmeichelt der Unterzeichnete sich mit der angenehmen Hoffnung, ein verehrungswürdiges Publikum werde auch in dem neuen Lokale ihn mit einem zahlreichen Zuspruche zu beehren gütigst fortfahren, da es immerfort sein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch eine sorgfältige Auswahl der interessantesten Journale Deutschlands und Frankreichs, durch Verabreichung von Speisen und Getränken in vorzüglichster Güte, so wie durch reelle und höfliche Bedienung sich den Beifall der ihn mit ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben.

Die Eröffnung des neuen Lokals findet statt heute

Samstag den 8. November 1834,
Abends 6 Uhr.

L. Sebert.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz um 7 Uhr Morgens,
" Coblenz " Mainz " 6½ " "
" Mainz " Germersheim 5 " "
" Germersheim nach Leopoldshafen u. Carlsruhe um 5 Uhr Morgens,
" Leopoldshafen nach Mainz um 8½ Uhr Morgens.
" Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen und Carlsruhe jeden Sonntag und Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
" Leopoldshafen nach Straßburg und Kehl jeden Montag und Donnerstag um 6 Uhr Morgens.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

☞ Offne Verwalterstellen.

1 Ober-, 2 Unter- und 1 Brennerei-Verwalter können unter vortheilhaften, angenehmen Bedingungen auf großen Gütern dauernde Anstellung erhalten. Genügende Kenntnisse in allen landwirthschaftlichen Branchen so wie gute Zeugnisse werden verlangt. Briefe erbittet sich franko das Comptoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Offene Secretairstelle.

Ein junger Mann von gefälligem Aeußern, welcher ein gewandter und guter Schreiber und im Besitz empfehlender Zeugnisse ist, findet als Privat-Sekretair in einem hohen Hause eine vorzüglich gute, die Existenz reichlich sichernde Stelle.

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Bergerstraße Nr. 834 ist ein Keller zu vermiethen.

Geschw. Perger

beehren sich hierdurch den Empfang einer schönen Auswahl Pariser Kopf- und sonstigen fertigen Damenputz, Blumen, Federn, Bänder, Seidenstoffe, Thibets, Merinos-, fichus, collius, écharpes, Taschen, gestickte und gemalte Organdie- und Bagdad-Roben, alsdann einer Auswahl Kravatten, Schlipps, Chemisetts, Manchetten ꝛc. zur Herren-Garderobe, ergebenst anzuzeigen, worin sie sich, wie in allen bekannten Artikeln, bestens empfehlen.

Anzeige.

Ich mache einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in allen Charakter-Tänzen nicht allein im Hause, sondern auch außer dem Hause Unterricht ertheile.

Wilhelm Paffrath, junior,
Tanz- und Fechtlehrer,
Hundsrückenstraße Nr. 618.

Empfehlung.

Den verehrten Damen hiesiger Stadt mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich als Kleidermacherin hier etablirt habe; ich verfertige alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände nach der neuesten Mode unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Stübben auf der Bergerstraße zur goldenen Gans, zwei Treppen hoch.

Emilie Schinzel.

In und außer dem Hause 1834r Walporzheimer per große Flasche 10 Sgr., außer dem Hause 1833r Ahr-Bleichart per Flasche 6 Sgr., dito Moselwein Pisporter 1833r per Flasche 4 Sgr., ächter Jamaika-Rum pr. Flasche 12 Sgr., Faßweise billiger bei

Joseph Bock, Neustraße.

Frische holl. Austern, holl. Muscheln und Schellfische bei
Peter Bender, Bolkerstraße Nro. 459.

1834er Dattenberger, die große Flasche in und außer dem Hause zu 8 Sgr., bei

Wittwe Biesen, Zollstraße.

Most bei Kohlmann auf der Bergerstraße.

Zur 5. Hauptklasse der 70. Lotterie, wovon die Ziehung am 8. dieses anfängt und unter 28,000 Gewinn-Loosen folgende sehr bedeutende Gewinne enthalten sind: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 5mal 10,000, 10mal 5000, 40mal 2000, 200mal 1000 und 300mal 500 in Fried.d'or a Thlr. 5 sind noch Loose bei mir zu haben.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

☞ Schöne Lichter 4 Sgr. 4 Pf., Straßburger Kastanien 1½ Sgr. pr. Pfund, und ächter Nordhauser Fruchtbranntwein à 6 Sgr. pr. Maß bei

A. Morro, Rheinstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum, als Conditor etablirt zu haben.

Joh. Theod. Burg,
Bolkerstraße Nr 459.

Gute schwarze Dinte per Maß 4 Sgr. bei
Mevius in der Lieferstraße Nr. 206.

☞ Meine Wohnung ist jetzt Kapuzinergasse Nr. 415.

C. J. Hauß, Kappenmacher.

Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer schönen Partie holländischer tragbarer Kühe und Rinder, und hält am künftigen Donnerstag den 13. dies. bei Hrn. Steinhausen am Grafenberg Markt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oster Leib in Gerresheim.

Franz Stüber aus Böhmen ist hier angekommen und empfielt sich mit Bettfedern und Daunen, welche zu billigem Preis zu haben sind, bestens. Sein Logis ist bei Hrn. Rickert zur Krone auf dem Rheinörtchen Nro. 356.

---

[579] Ein sehr guter Flügel steht billig zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[585] Es wird ein Conditor-Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der zweite Stock nebst gemeinschaftlichem Speicher und Keller zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Ein in der Kapuzinergasse gelegenes Unterhaus nebst zweitem Stock, welches mehrere Jahre vortheilhaft zur Wirthschaft benutzt worden, steht zu vermiethen und bis 1. Mai künftig zu beziehen. Das Nähere auf der ersten Etage Nr. 419.

---

[582] Ein Haus von 10 bis 12 Theilen mit großem Garten in einer angenehmen Lage der Carlstadt wird zu kaufen gesucht. Die Expedition d. Bl. ertheilt nähere Nachweise.

Mittelstraße Nr. 1064 sind in der 2. Etage 6 unmöblirte Zimmer, zusammen auch theilweise an ledige Personen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bei Kaufmann Massen auf'm Markt Nr. 393 sind zwei möblirte Zimmer gleich zu beziehen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Bergerstraße Nr. 837 bei M. Finnes ist der erste und zweite Stock möblirt zu vermiethen.

Bilkerstraße Nr. 1346 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.